

besonders in den Adelsgärten, oft aus dem Ausland. Nutzgärtner hatten meist eigenen oder gepachteten Grund und hießen Bestandsgärtner.

1695 gab es in Graz und Umgebung 40 Vertreter dieses Gewerbes. Das ist so genau bekannt, da erst in diesem Jahr ihre Zunft gegründet wurde, um die sie sich seit 1645 beworben hatten. Ihre Zahl stieg in Folge weiter an, und schon 1723 beschickten bereits 88 Gärtner die Grazer Märkte. (85)

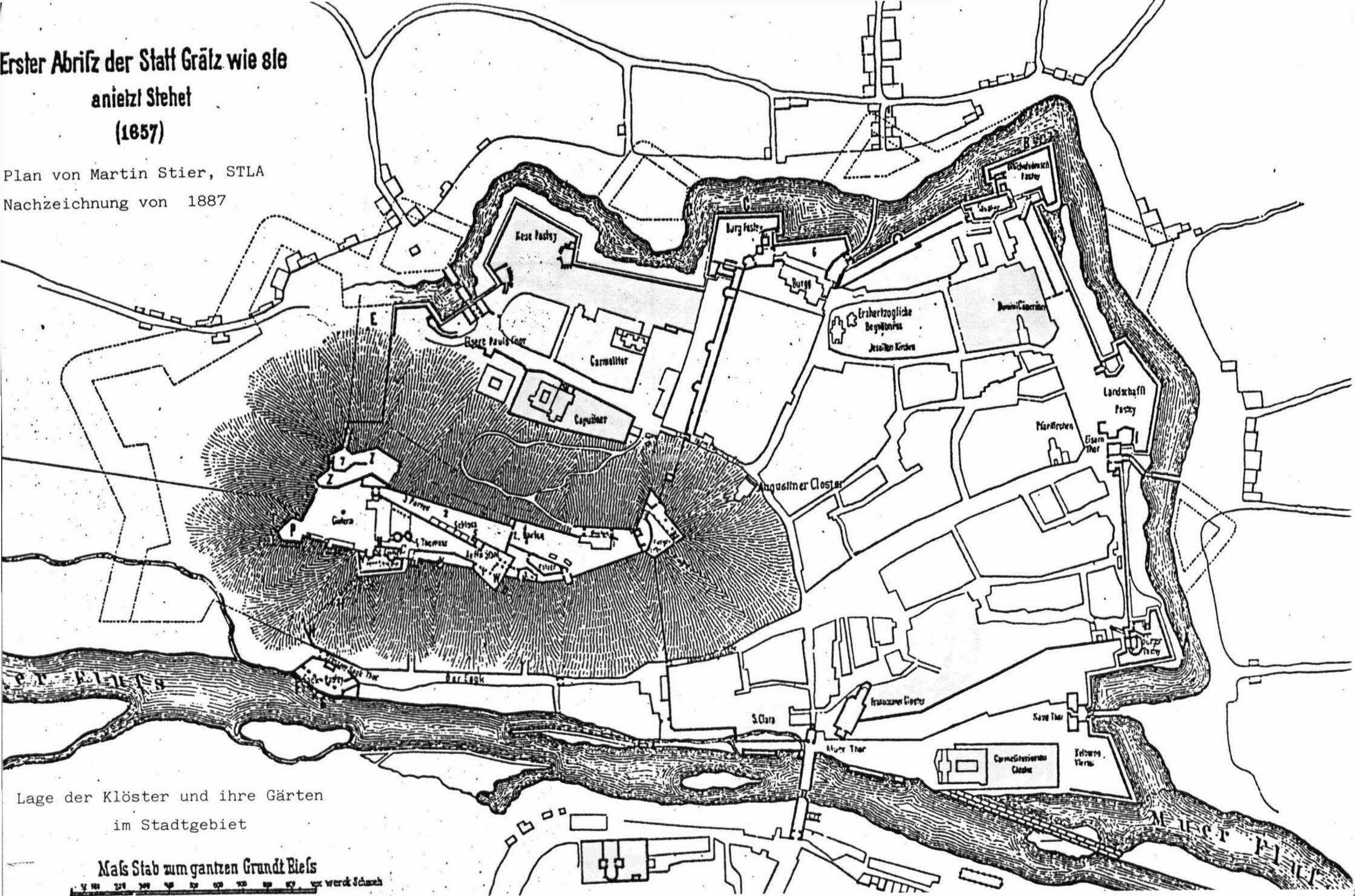
9.1. Klostergärten II.

Aufgelockert wird die Grazer Häusermasse innerhalb der Mauern nur durch eine Handvoll Plätze und Gärten. Letztere befanden sich ausschließlich im Eigentum des Hofes oder des Klerus, vor allem der Klöster. Ein Teil dieser Anlagen, die schon im ausgehenden Mittelalter angelegt worden waren, wurde bereits in Klostergärten I. behandelt.

Im Laufe der Gegenreformation, mit ihrer intensivsten Phase von 1570 bis 1610, erfolgte dann aber die zweite Welle von Klostergründungen in Graz. Gut ist ihre endgültige Gesamtverteilung und Größe auf einem der ältesten Stadtpläne, dem von M. Stier im Jahre 1557 zu sehen. Zuallererst, nämlich 1573 kamen oder wurden vielmehr gerufen die streitbaren Jesuiten, über deren Gartenfläche bereits gesprochen wurde. In weiterer Folge dann einige Bettel- und Büsserorden.

**Erster Abriz der Staff Grätz wie sie
anietzt Stehet
(1657)**

Plan von Martin Stier, STLA
Nachzeichnung von 1887

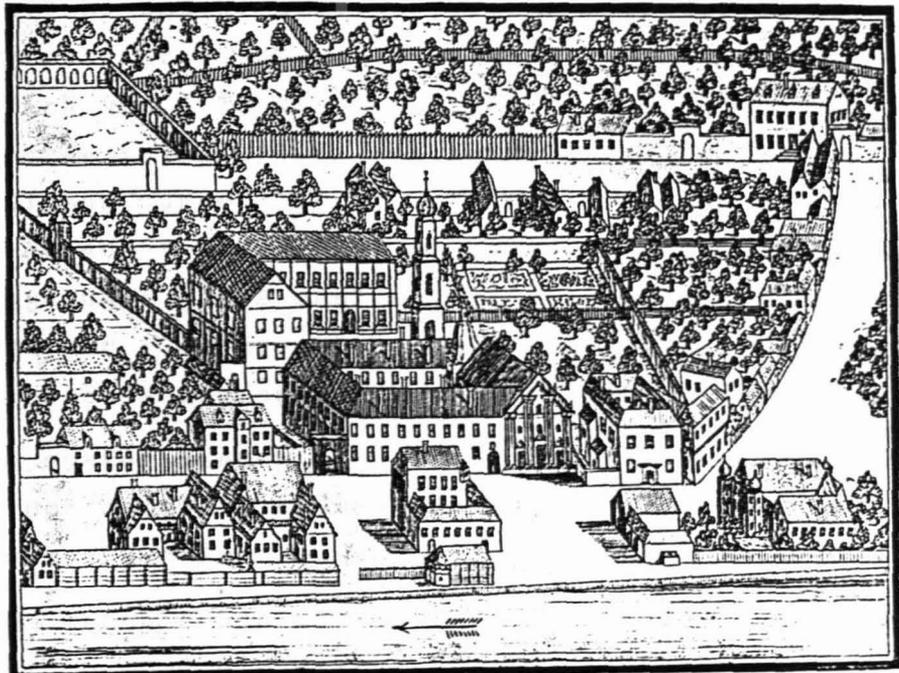


Lage der Klöster und ihre Gärten
im Stadtgebiet

Maßstab zum gantzen Grundt Biefs
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000



Dominikanerkloster St. Andrä; Kupferstich A. Trost 1695
(Detail) STLA



Minoritenkloster in der Murvorstadt; Kupferstich ca 1695,
STLA (Detail)

Sie ließen sich vornehmlich in der Murvorstadt, sowie in den Stadterweiterungsgebieten nieder und bereicherten diese Gegenden durch Bauten und Grünflächen.

In der Murvorstadt siedelten Ende des 16. und Anfang des 17.Jh. drei Orden.

1587 die Dominikaner, die sich bei der alten Kirche St.Andrä niederließen und für ihre sehr ausgedehnten Klosteranlagen einige Gründe in der Nachbarschaft dazu kauften. Sie waren schon seit 1466 in Graz, hatten von Kaiser Friedrich III. das Grundstück Ecke Hans-Sachsgasse - Herrengasse zugewiesen bekommen und an dieses anschließend die ersten Teile der heutigen Stadtpfarrkirche gebaut. (86) Sie betreuten auch die Hofkirche St. Ägyd, wurden 1577 aber von den Jesuiten verdrängt. 1586 schließlich wechselten sie nach mehreren dezimierenden Schicksalschlägen, wie Bränden und Nachwuchsproblemen, in die Murvorstadt nach St.Andrä.

1658 waren Kirche und Kloster fertiggestellt. Letzteres flächenmäßig sehr groß. Man sieht die Ausdehnung gut auf dem Kupferstich von A.Trost aus dem Jahr 1695. Vor allem waren ein großer Friedhof und ein schöner Karnerturm angeschlossen. Dieser wurde allerdings schon zusammen mit Kapelle und Friedhof im Jahre 1786 zerstört und anderen Nutzungen zugeführt. 1808 schließlich übersiedelten sie wieder einmal, und zwar diesmal in das aufgelassene Kloster der Augustiner im Münzgraben.

Einige Jahre später ließen sich ziemlich nahe beieinander in der Nähe der damals einzigen Murbrücke die Minoriten und die Barmherzigen Brüder nieder.

Die Minoriten waren schon vorher in Graz gewesen. Wie schon erwähnt, wurden sie 1515 aus dem jetzigen Franziskanerkloster durch Papst Leo X. verjagt, weil sie nicht bereit waren, ihren Orden zu reformieren. Mit Hilfe gegenreformatorischen Eifers bei potenten Gönnern, wie Kaiser Ferdinand II. und Ulrich von Eggenberg, wurden sie

wieder angesiedelt und 1611 weihten sie bereits die ihnen gehörige Mariahilferkirche ein. (87) Die Minoriten überstanden die Welle der Auflösungen durch Josef II. und sind heute noch aktiv. Vor allem auf kulturellem Gebiet. Leider ist von ihren einst schönen Gartenanlagen nur noch wenig erhalten, und auch dieses ist einer modernen Nützlichkeit zugeführt.

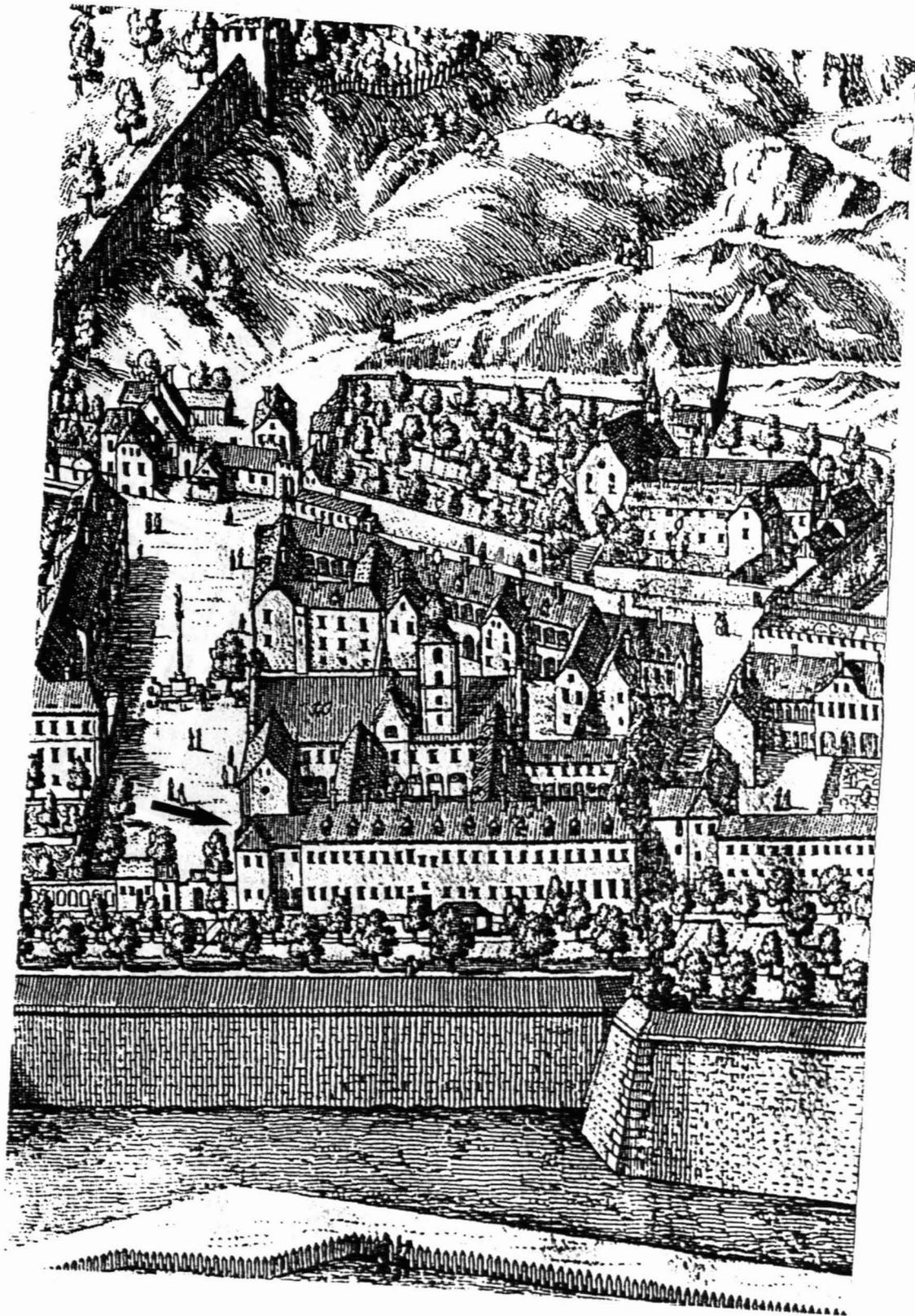
Die Barmherzigen Brüder verdanken einem eigentlich sehr profanem Anlaß ihre Niederlassung in Graz. Erzherzog Maximilian Ernst bat seinen Bruder Erzherzog Ferdinand II. 1615 um die Stiftung eines Spitals für die Bruderschaft, da er selbst kurz vorher erfolgreich von ihnen bei einem Armbruch behandelt worden war. Ferdinand willfahrte, und 1636 wurde bereits die Kirche eingeweiht. (88)

Die Grünflächen des Klosters bildeten zusammen mit denen der Minoriten den eigentlichen Kern der Murvorstadt und bedeckten das heutige ganze Areal Mariahilferstraße, Annenstraße, Marschallgasse, Josefigasse.

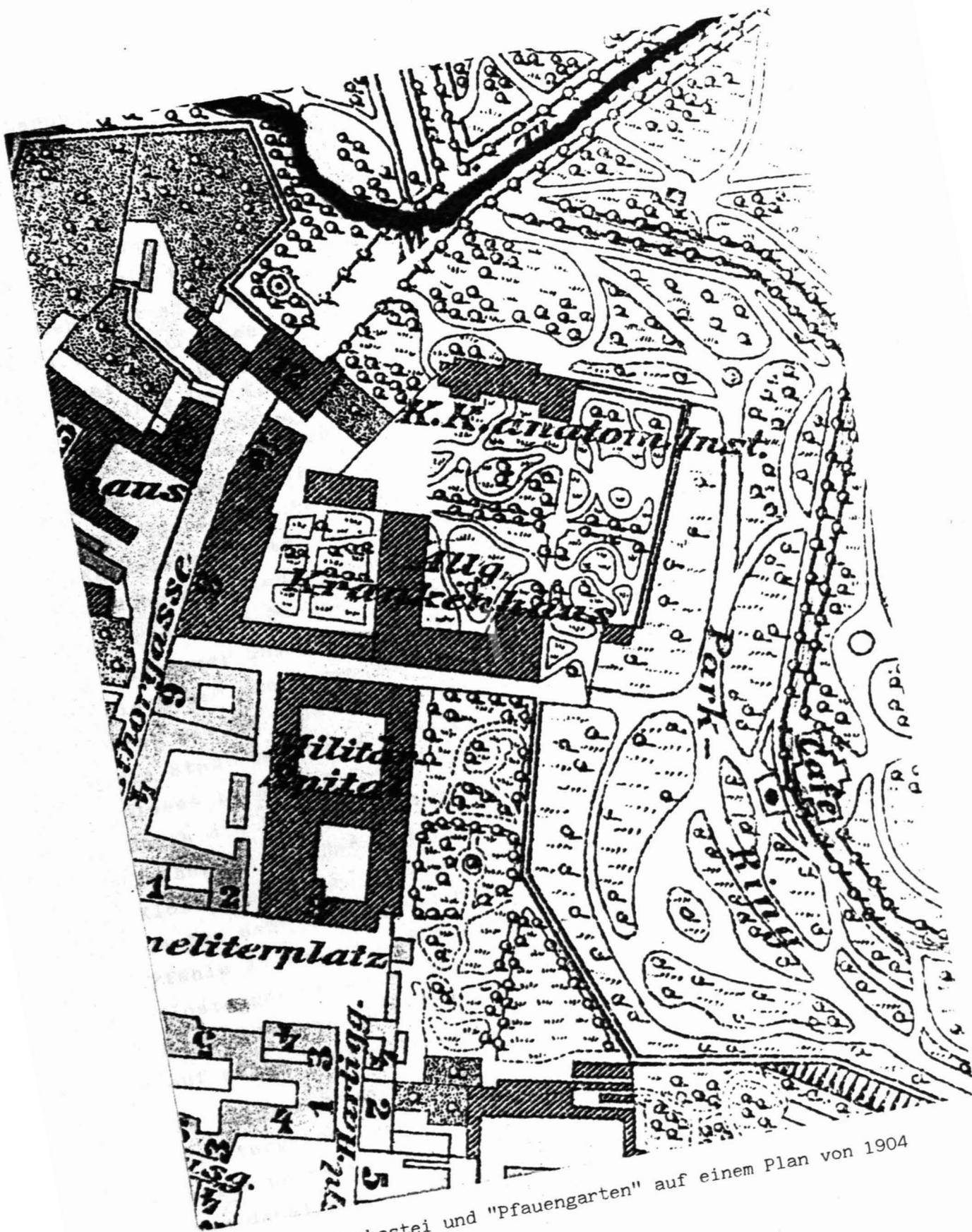
Bemerkenswert ist nur die Tatsache, daß, wie schon im ersten Block erwähnt, der Kreuzgarten des Klosters 1778 in einen botanischen Garten umgewandelt wurde. (89)

In der Stadterweiterung im Paulustorviertel waren es zwei Orden, die im Zuge der Gegenreformation ihre Heimstatt fanden. 1600 die Kapuziner, die auf einem ehemaligen herzoglichen Weingarten in der Paulustorgasse siedelten, heute Nr. 5, 9, 11, und 1628 die Karmeliter am noch heute nach ihnen benannten Platz.

Bemerkenswert sind vor allem die Grünflächen letzterer, da ihnen Kaiser Ferdinand alle an die benachbarte Kurtine und rückwärtige Bastei anschließenden Grundstücke überließ. Dort war vorher eine Anzahl kleiner Häuser gestanden, die alle zugunsten der Gärten verschwanden. Auch auf der gegenüberliegenden Seite des Klosters, das heute das Landesarchiv beherbergt, lagen Gartengründe. Dicht an der alten Stadtmauer, im Rücken der Hofgartenanlagen.



Karmeliterplatz mit Karmeliter- und Kapuzinerkloster;
A. Trost 1699 (Detail), STLA



Karmeliterbastei und "Pfauegarten" auf einem Plan von 1904

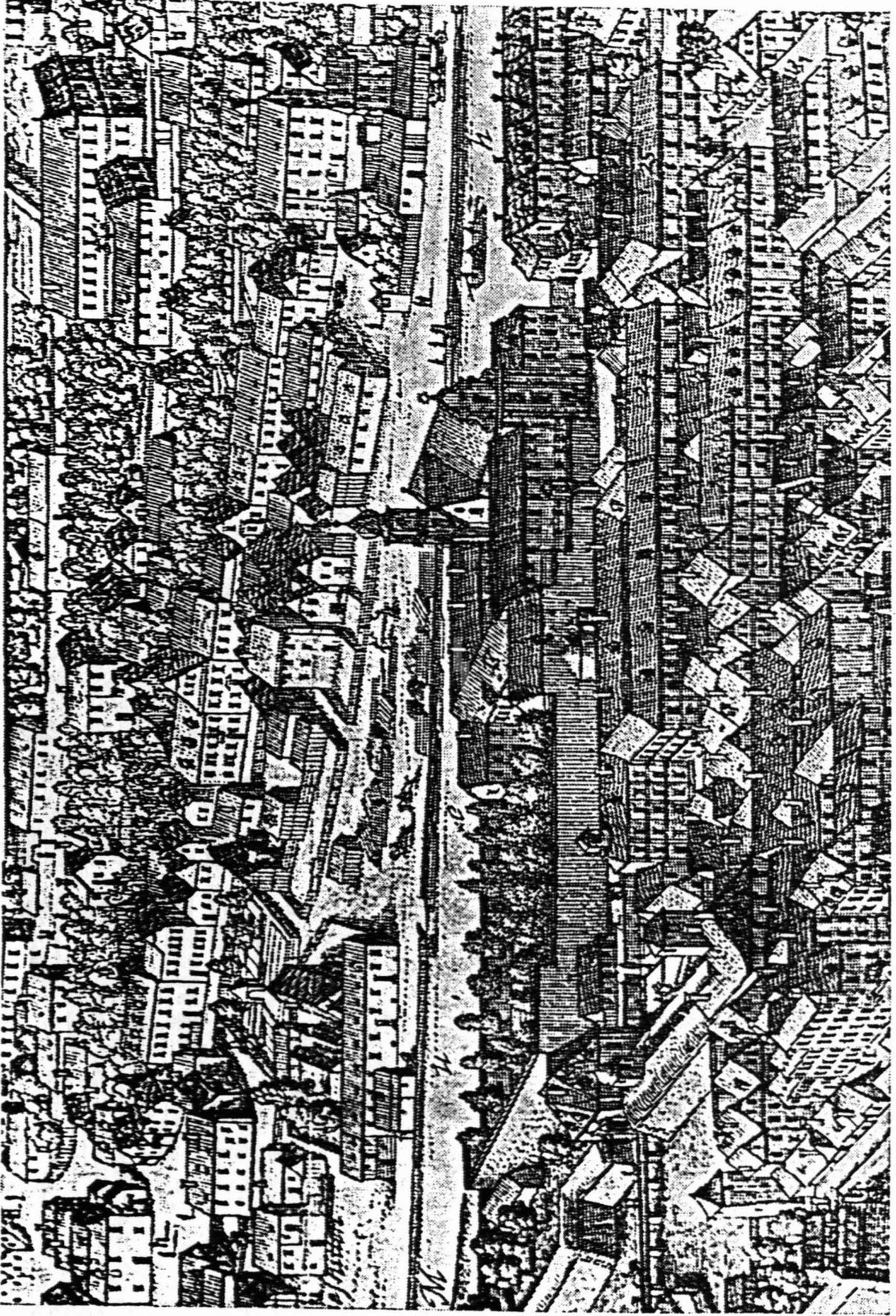
Darunter auch eine Wiese, die vorher dem berühmten Hofmaler und Architekten Pietro de Pomis gehört hatte.

(90) Besagter Streifen an der Kurtine war der später Pfauengarten genannte heutige Parkplatz der Landesregierung. Die ehemals begrünte Bastei beherbergt heute die Verkehrsabteilung der Polizeidirektion.

Sehr gut sind beide Anlagen auf der Stadtansicht des A. Trost zu sehen. Karmeliter wie Kapuziner wurden 1784 von Josef II. aufgelassen, und mit ihnen verschwanden leider auch ihre Grünflächen. Ein Rest davon ist der heute sogenannte Pfauengarten.

An einem anderen Punkt der Stadterweiterung siedelte sich ein ebenfalls 1782 aufgelassener Orden an. Es war dies das weibliche Pendant zu den vorhin behandelten Karmelitern. Der Bau des Klosters wurde 1647 begonnen und befand sich im heute noch so benannten Kälbernen Viertel (91) Dieses Viertel lag ursprünglich zwischen Stadtmauer und Mur, da durch einen Seitenarm derselben die Mauer nicht bis an den Fluß geführt werden konnte. Erst als um 1600 der Murarm trocken gelegt wurde und die Stadt um diesen Bereich erweitert werden konnte, wurde dieses Landstück für die Besiedelung brauchbar. Es war durch die Flußnähe allerdings noch immer hochwassergefährdet, so daß man sich entschloß, den Grund für das Kloster samt dem auf der gleichnamigen Bastei gelegenen Garten sehr hoch anzuschütten, ja sogar teilweise auf Pfähle zu setzen. (92) Daraus resultierte, daß der Klostersgarten höher lag als die Krone der angrenzenden Neutor-Bastei. Auf Grund dieser Lage ist das Kloster auf allen Stadtansichten der Zeit auch sehr gut zu sehen.

Es folgten zwar bis zum Ende des 17. Jh. noch einige andere Klostergründungen, sie verfügten aber entweder über keine nennenswerten Grünflächen oder lagen weit außerhalb des damaligen Stadtgebietes.

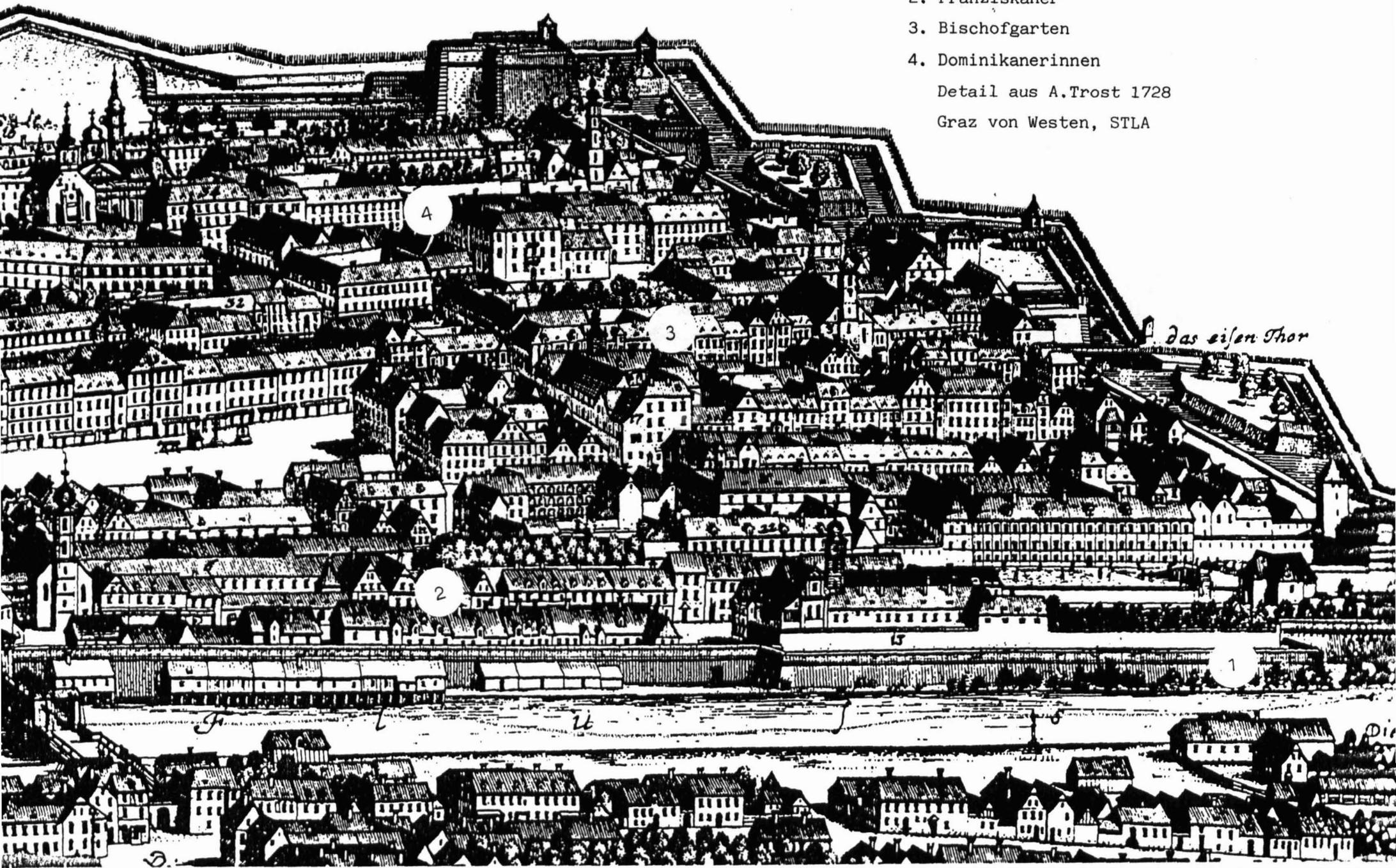


Carmeliterinnenkloster, Ausschnitt aus dem Kupferstich von Andreas Trost, ca. 1699 (STLA)

1. Karmeliterinnenkloster
2. Franziskaner
3. Bischofsgarten
4. Dominikanerinnen

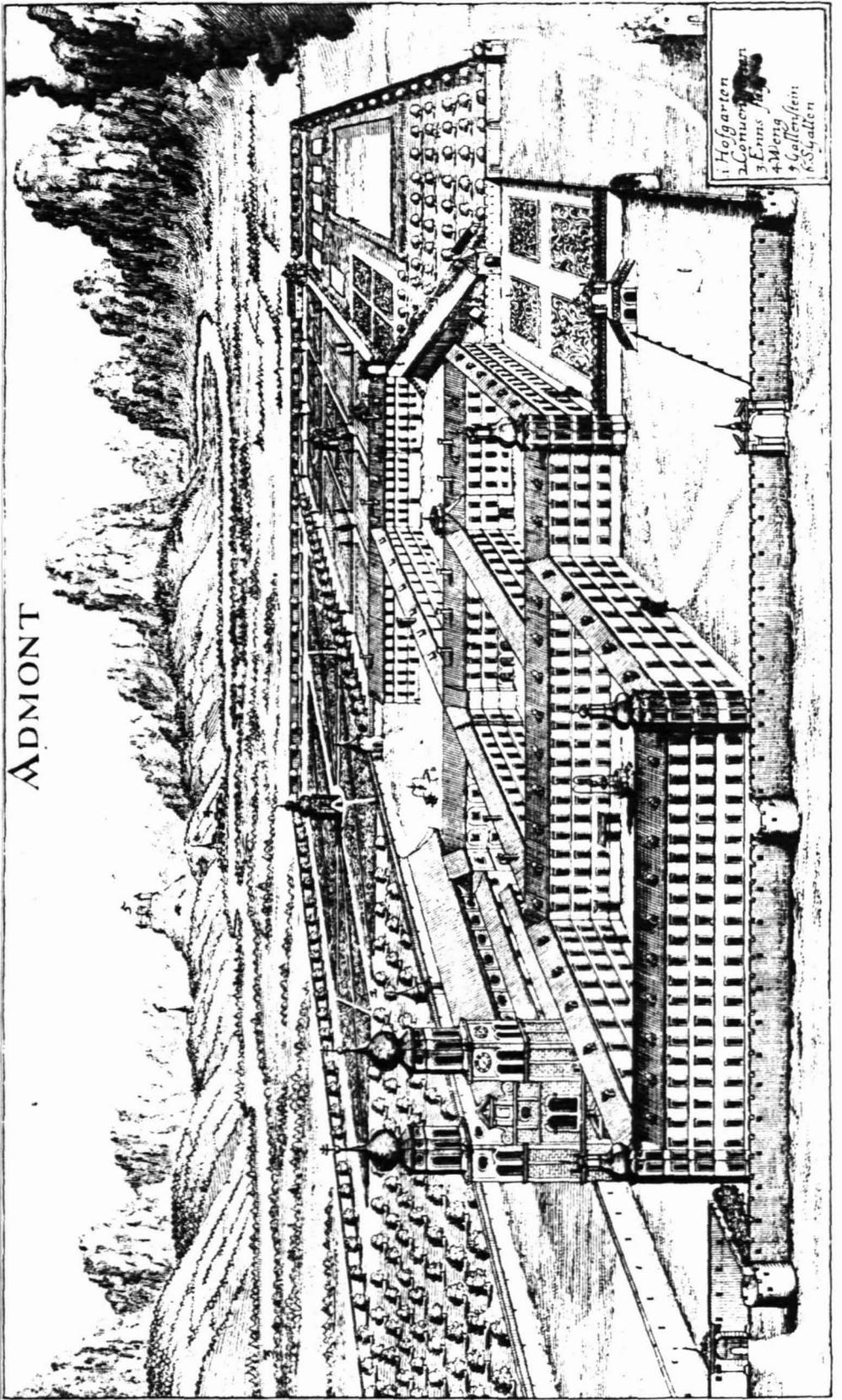
Detail aus A. Trost 1728

Graz von Westen, STLA



Über die
 viel gew
 das im ers
 zeigen, de
 Zunahme de
 flurber,
 Obwohl die
 der großen
 diene die
 von Vieh-

9.2. Stadtrav
 Alle diese
 wie erwaht
 darstellte
 zugänglic
 Deshalb et
 Notwendig
 Stadtgerä
 zu verord
 17. voll
 Durch die
 aber leide
 oben die
 zu abwei
 treiben
 zu die
 Jahre
 Schöner
 gewiss
 zwisch
 die



ADMONT

- 1 Hofgarten
- 2 Comen
- 3 Enns
- 4 Weng
- 5 Gallstein
- 6 Stallen

Über die Ausstattung all dieser Gärten muß nicht mehr viel gesagt werden. Es gilt im wesentlichen noch immer das im ersten Block genannte. Wie diverse Ansichten zeigen, ist allerdings eine zumindest flächenmäßige Zunahme der, von der italienischen Renaissance beeinflussten, lustgartenartigen Gestaltungen zu bemerken. Obwohl sie in Graz nie das Ausmaß erreichten wie in den großen berühmten Klöstern der Zeit. Als Beispiel diene die beigeheftete Ansicht des Klosters Admont von Vischer im Jahre 1680.

9.2. Stadterweiterungen

Alle diese Klostergärten und Anlagen des Hofes, die, wie erwähnt, die einzige Auflockerung der Stadtfläche darstellten, waren aber nicht öffentlich oder frei zugänglich. Der Normalbürger hatte von all dem nichts. Deshalb entstand auch allgemein der Wunsch und die Notwendigkeit nach Erweiterungen des verfügbaren Stadtgebietes. Es entstanden bereits im 16. Jh. Ansätze zu verschiedenen Stadterweiterungen, die aber erst im 17. voll zum Tragen kamen.

Durch die topografischen Umstände bedingt, fielen sie aber leider bis auf die Paulustorneustadt, von der schon die Rede war, flächenmäßig nicht sehr ins Gewicht. Zu dieser "Neuen Stadt" vor dem Paulustor muß nachgetragen werden, daß sie um das Jahr 1700 noch immer zu drei Viertel aus Grünfläche bestand. Das lag erstens daran, daß sie sich einerseits zur Hälfte auf den Schloßberghang, der nicht bebaut und bis zu einer gewissen Höhe mit Gärten bedeckt war, hinaufzog und zweitens, daß beide Klöster und alle Palais andererseits mit großzügigen Gartenanlagen versehen waren.